

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang.

Cincinnati, Mittwoch, den 7. Oktober 1914.

Preis 2 Cents.

No. 240.

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana, Kentucky, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Allgemein schönes Wetter am Mittwoch und Donnerstag, wenig Veränderung in der Temperatur.

Gänzig

Lauten von überall die Nachrichten für die Deutschen.

Berlin, 6. Oktober, per Funkentelegraph nach Savannah, S. C. Eine von dem General von Hoehen am Dienstag erlassene offizielle Bekanntmachung sagt, daß das Fort Camp des Romains, an der Maas bei St. Mihiel gelegen, nach heftigen Kämpfen von den Deutschen eingenommen worden sei. Fünf französische Offiziere und mehr als 500 Mann wurden gefangen genommen. Der Rest der französischen Garnison kam in den Ruinen und Kasematzen um.

Eine weitere offizielle Bekanntmachung sagt, daß die Russen am 1. und 2. Oktober bei Suwalki und Augustowo an der ostpreussischen Grenze vollständig geschlagen worden seien. Die Deutschen machten 3000 Gefangene und erbeuteten 18 Kanonen und viele Maschinengewehre.

Die Situation ist, wie es in der Ankündigung heißt, überall für die Deutschen und Oesterreicher eine sehr befriedigende.

Die Russen

Von den Deutschen und Oesterreichern bis an die Weichsel zurückgegriffen.

London, 6. Oktober. Eine am Dienstag in Wien erlassene offizielle Ankündigung lautet, daß die Situation in Rußland - Polen und Galizien eine günstige ist.

„Die vereinigten deutsch-österreichischen Armeen“, heißt es in der Ankündigung, „haben den Feind von Opatow und Klimontow gegen die Weichsel zurückgedrängt.“

„In den Karpaten sind die Russen am Utsch-Paß vollständig geschlagen worden.“

Die offiziellen französischen Berichte

Haben allem Anschein nach den Zweck, die wahre Lage der Dinge zu verheimlichen.

Paris, 6. Oktober. Die folgende offizielle Ankündigung vom Kriegsministerium wurde am Dienstag Nachmittag gemacht:

„An unserem linken Flügel wird die Front immer mehr verlängert. Sehr bedeutende deutsche Kavalleriemassen sind in der Umgebung von Lille aufgetaucht. Sie gehören zu einer feindlichen Truppenmacht, die an einer Linie zwischen Courcote (im Departement du Nord, sieben Meilen nördlich von Lille) und Armentieres (neun Meilen nordwestlich von Lille) in nördlicher Richtung vorrückt.“

„In der Nähe von Arras und dem rechten Ufer der Somme ist die Lage wenig verändert. Zwischen der Somme und der Oise sind unsere Truppen an einigen Punkten vorgebrungen, während sie an anderen Punkten sich zurückziehen mußten. In der Nähe von Rassigny machte der Feind heftige Angriffe auf unsere Linien, die aber abge schlagen wurden.“

Am rechten Ufer der Aisne, nördlich von Soissons, sind wir, von der britischen Armee unterstützt, etwas vorgebrungen. Auch haben wir in der Nähe von Berry-au-Bac einige Vorstöße gemacht.“

Die Einnahme von Antwerpen seitens der Deutschen bevorstehend.

Diejenigen, die sich flüchten wollen, aufgefordert, es sofort zu thun.

Die Schlacht an der Aisne lobt immer heftiger und den Franzosen ist es offenbar nicht mehr gut zu Muthe.

Deutsche Truppen in großer Zahl treffen zur Verstärkung des deutschen rechten Flügels ein

Und andere Truppen sind durch das südliche Belgien im Anzug.

Das Fort de Romains südlich von Verdun von den Deutschen eingenommen. — Fünf Offiziere und 500 Mann wurden gefangen genommen. — Der Rest der Besatzung kam in dem Fort um. — An der Grenze von Ostpreußen, zwischen Suwalki und Zyl — Haben die Deutschen 3000 Russen gefangen genommen und 18 Geschütze erbeutet. — In Galizien und dem südlichen Polen, wo riesige Armeen einander gegenüberstehen, hat die lange erwartete Schlacht noch nicht begonnen. — Die Russen in den Karpaten von den Ungarn zurückgeschlagen. — In Serbien dringen die Oesterreicher langsam, aber unaufhaltsam vor. — Die Montenegriner, in Bosnien geschlagen, flüchten über die südliche Grenze. — Die Franzosen haben nun auch Wien im Adriatischen Meer gelegt. — Canada will sein Truppentontingent auf 50,000 Mann bringen.

London, 6. Oktober. Entscheidende Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind auch am Dienstag wieder nicht eingetroffen. Aus den wenigen, allgemein gehaltenen offiziellen Ankündigungen ist aber ersichtlich, daß wichtige Ereignisse bevorstehen.

Aus Berlin sind während des Tages gar keine Nachrichten über die Ereignisse, die sich am Dienstag auf dem Kriegsschauplatz abgespielt, eingetroffen.

Die Weiteren sagt die Depesche, daß die Russen abermals zwischen Wolsens und Anos versucht hätten, die deutsch-österreichischen Linien zu durchbrechen, aber zum Rückzug gezwungen worden seien. Die Deutschen und Oesterreicher verfolgten die Russen und machten viele Gefangene.

Antwerpen in Gefahr.

Das Bombardement der Stadt kann in jedem Augenblick beginnen.

London, 7. Oktober. Eine Depesche aus Antwerpen sagt, daß dort am Dienstag Abend die folgende offizielle Bekanntmachung erlassen worden sei:

„Der Militärgouverneur hat den Bürgermeister benachrichtigt, daß das Bombardement von Antwerpen in jedem Augenblick beginnen könne, und daß die Leute, die aus der Stadt zu flüchten wünschen, dies sofort thun sollen.“

„Das Bombardement wird keinen Einfluß auf den Widerstand der Festung haben, der bis zum äußersten fortgesetzt werden wird. Es wurde auch angekündigt, daß der Dampfvertheiler zwischen Tilbury, England, und Antwerpen eingestellt worden ist.“

Der preussische Landtag

Auf den 22. Oktober einberufen.

London, 7. Oktober. Eine Depesche aus Berlin sagt, daß der preussische Landtag, der sich am 15. Juni vertagt hat, auf den 22. Oktober einberufen worden sei.

ist in der energischsten Weise begonnen worden. Gestern wurde ein ganzes serbisches Bataillon umzingelt und gefangen genommen.

Verschiedene Berliner Nachrichten über den Krieg.

Berlin, 6. Oktober. Die Aktivität, welche die deutschen Kreuzer vor überseeischen Stationen entwickeln, hat hier die größte Ueberraschung verursacht. Man hatte angenommen, daß diese Kreuzer den britischen Kriegsschiffen mit Verdrängung in die Hände fallen würden, und nun enthalten die britischen und französischen Zeitungen häufig Berichte über ganz bedeutenden Schaden, den die deutschen Kreuzer der Schiffsahrt des Feindes zufügen. Namentlich sind es die Erfolge der „Emden“, „Korlsruhe“ und „Leipzig“, die Bemerkung erregen.

„Der Versuch der Dreierbündnisse — England, Rußland und Frankreich — die Türkei zu zwingen, die Dardanellen wieder den Handelschiffen zu öffnen, ist fehlgeschlagen. Der russische Botschafter in Konstantinopel soll während darüber sein, daß durch die Schließung der Dardanellen der Ausfuhr von russischem Getreide und der Einfuhr von Waffen und Munition ein Ende gemacht worden ist.“

Man erwartet, daß die verstärkte türkische Flotte bald im Schwarzen Meer erscheinen wird. Die türkische Presse greift England an, weil dieses die Rechte des Rheidens von Regatten gewaltsam unterdrückt.

Ein neutrale Korrespondent, der sich hinter der französischen Front im Departement Marne befindet, schreibt die Civilbevölkerung, die sich aus dem nördlichen Frankreich geflüchtet hat, auf 10,000,000 Köpfe ab, und er sagt, daß diese Leute sich in der größten Noth befinden.

Die „Woffische Zeitung“ weist in einem Artikel über den Handel der Vereinigten Staaten durch statistische Zahlen nach, in welchem Maße Einfuhr und Ausfuhr, namentlich die letztere, seit dem Beginn des Krieges nachgelitten habe.

„Die Ausfuhr für den amerikanischen Handel sind sehr unglücklich“, heißt es in dem Artikel. „Die Produzenten werden großen Schaden erleiden, namentlich die Baumwollproduzenten. Was Amerika braucht, ist ein Surplus der Ausfuhr, nicht der Einfuhr. Deutschland kauft von Amerika jährlich Waaren im Werthe von \$1,500,000,000. Es würde auch in Kriegszeiten einen großen Theil dieser Waaren kaufen, wenn das Privat-eigentum zur See, in Kriegszeiten denselben Schutz genießen würde, wie Privat-eigentum am Land. England verlegt fortwährend alle ökonomischen Regeln des Krieges.“

Die englische Presse giebt sich alle Mühe, dem deutschen Kaiser die Schuld für die Verluste, die der amerikanische Handel erleidet, zuzuschreiben. Thatsächlich können die Amerikaner den britischen Vorkräften für diesen Schaden danken. Die einzige Art und Weise, wie Amerika seinen Handel und seinen Ueberfluß an der Ausfuhr über die Einfuhr erhalten kann, ist die, daß etwas geschieht, um den feindlichen Methoden Englands ein Ende zu machen.

Das adriatische Meer

Nun auch von den Franzosen mit Minen gespickt.

Bordeaux, 6. Okt. Das Marineministerium hat am Dienstag die folgende Bekanntmachung erlassen:

„Da die österreichische Flotte im Adriatischen Meer Minen gelegt hat, hat sich die französische Flotte neu einrichten lassen, daselbst zu thun. Um aber zu verhindern, daß die neutrale Schiffsahrt gefährdet wird, haben die Franzosen ihre Minen in Uebereinstimmung mit den Regeln unter Kapitel 8 der Haager Konvention vom Jahre 1907 gelegt. Die Gefährdung erträgt sich über alle österreichischen Gewässer und Kanäle zwischen den Inseln und der Küste von Dalmatien.“

Von den Franzosen gelapert.

Breßl, Frankreich, 6. Okt. Die deutsche Barde „Martha Wochahn“, von 696 Tonnen, von Punta Arenas, Chile, und das norwegische Schiff „Bennefoet“, von 1800 Tonnen, von Neu Caledonien nach Hamburg unterwegs, sind von französischen Kriegsschiffen gefolgt und hierher gebracht worden. Die „Bennefoet“ hat eine Ladung Nadel an Bord.

oft behauptet worden, daß die Russen die Karpaten überschritten hätten und in Ungarn eingebrungen seien, daß diese Behauptungen langweilig werden, und mit Bezug auf den Krieg im Osten ist, im Allgemeinen gesprochen, nicht viel mehr bekannt, als daß die Armeen des Generals Reinert in Ostpreußen eine furchtbare Niederlage erlitten hat, die Armeereinigung jetzt wieder die Offensive ergriffen hat und die russische Südarmee das östliche Galizien besetzt hat und die Festung Przemsyl besetzt.

Die heutigen St. Petersburgischen Depeschen beschäftigen sich ausschließlich mit der Lage an der ostpreussischen Grenze und erwähnen mit keinem Wort den viel wichtigeren Kriegsschauplatz in Galizien oder Ungarn. Die so oft als unmittelbar bevorstehend gemeldete Schlacht bei Krakau, nach welcher der Vormarsch der Russen nach Breslau und Berlin beginnen sollte, ist immer noch nicht geschlagen.

Aus Budapest wird gemeldet, daß die kleinen russischen Truppenabteilungen, die in das östliche Ungarn eingebrungen waren, allmählich zurückgedrängt wurden.

Ob dies wahr ist oder nicht, eine Depesche aus Bordeaux berichtet über wichtige Veränderungen in den deutschen Truppenkommandos. Die wichtigste Nachricht ist die, daß Generaloberst von Hindenburg, der in Ostpreußen den Sieg über die Russen errungen, das Oberkommando über die Armeekorps erhalten haben soll. Sein Nachfolger in Ostpreußen soll der General Kurt von Morgen sein.

Die britische Presse vertreibt sich noch immer die Zeit damit, zu errathen, wo sich der deutsche Kaiser aufhält. Den letzten Gerüchten zufolge soll er sich in Köln befinden.

Die Oesterreicher

Dringen langsam, aber sicher in Serbien vor.

New York, 6. Oktober. Der hierige österreichisch-ungarische Konsul machte am Dienstag Nachmittag eine Kabeldepesche von dem t. t. Minister des Aeußeren Graf Berchtold bekannt, in welcher angekündigt wird, daß das Vordringen der Oesterreicher in Serbien ein langsames, aber beständiges sei. Die Kabeldepesche war an den österreichisch-ungarischen Botschafter in Washington geschickt und von dort aus hierher übermittelt worden. Sie lautet wie folgt:

„Erzherzog Friedrich, der Oberkommandeur des t. t. Heeres, hat während der kürzlichen Pause zusammen mit dem Erzherzog Thronfolger die ganze österreichische Nordarmee inspiziert, und der vorzügliche kriegerische Geist und die ausgezeichnete Haltung der Truppen, trotz des unglücklichen Wetters, haben seine größte Befriedigung erregt.“

„Das Vordringen der Oesterreicher in Serbien ist ein langsames, aber beständiges, mit dem Austritten der Serben und Montenegriner, Regularen wie Irregulären, aus Bosnien“

Es ist in den letzten paar Wochen so

Es ist in den letzten paar Wochen so